

Die Jägerwaffe im Weltkrieg 1914/18

und ihre Zugehörigkeit zu übergeordneten Verbänden

Garde-Jäger-Batl. bei Mobilmachung	1. G.I.D.
1918	302. I.D.
Garde-Schützen-Bataillon	2. G.I.D.
1914	
Jäger-Batl. 1	37. I.D.
1914	
2. Radf.-Komp.	17. Landw.-Division
20. 11. 1915	17. Landw.-Division
1918	
Jäger-Batl. 2	35. I.D.
1914	
14. 9. 1917	Dt. Jäger-Division
1914	5. I.D.
Jäger-Batl. 3	
1914	
Jäger-Batl. 4	8. I.D.
1914	Ostsee-Division
19. 4. 1918	
1914	9. I.D.
Jäger-Batl. 5	
1914	
Jäger-Batl. 6	11. I.D.
1914	Ostsee-Division
1. und 2. Radf.-Komp.	
1918	
Jäger-Batl. 7	13. I.D.
1914	
Jäger-Batl. 8	39. I.D.
1914	
Jäger-Batl. 9	17. I.D. und 18. R.D.
1914	302. I.D.
28. 1. 1918	
1914	20. I.D.
Jäger-Batl. 10	Alpenkorps
27. 5. 1915	
1914	22. I.D.
Jäger-Batl. 11	
1914	
Jäger-Batl. 12	32. I.D.
1914	
Jäger-Batl. 13	24. I.D.
1914	
Jäger-Batl. 14	39. I.D.
1918	Ostsee-Division
1914	1. Bayr. I.D.
Bayr. Jäger-Batl. 1	Alpenkorps
27. 5. 1915	Bayr. Kav.-Div.
1. und 3. Radf.-Komp.	4. Bayr. I.D.
8. 5. 1918	
1914	Alpenkorps
Bayr. Jäger-Batl. 2	
27. 5. 1915	
Schützen-Regt. 108	23. I.D.
1914	23. I.D.
1918	

Nach Kriegsausbruch verstärkten die Reserve-Formationen die Jägerwaffe. Bei der Mobilmachung wurden neu aufgestellt:

Garde-Reserve-Jäger-Batl.	1. G.R.D.
1914	Deutsche Jäger-Division
14. 9. 1917	
Garde-Reserve-Schützen-Batl.	1. G.R.D.
1914	Deutsche Jäger-Division
14. 9. 1917	
Reserve-Jäger-Batl. 1	1. R.D.
1914	Deutsche Jäger-Division
14. 9. 1917	
Reserve-Jäger-Batl. 2	36. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 3	5. R.D.
1914	Ostsee-Division
1918	
Reserve-Jäger-Batl. 4	7. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 5	9. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 6	12. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 7	13. R.D.
1914	

Reserve-Jäger-Batl. 8	12. Landwehr-Division
14. 4. 1915	
14. 9. 1917	Deutsche Jäger-Division
1914	28. Reserve-Division
Reserve-Jäger-Batl. 9	18. Reserve-Division
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 10	2. G.R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 11	22. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 12	23. I.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 13	24. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 14	28. R.D.
1914	Deutsches Alpenkorps
27. 5. 1915	
Bayr. Res.-Jäger-Batl. 1	5. Bayr. R.D.
1914	
27. 5. 1915	Deutsches Alpenkorps
Bayr. Res.-Jäger-Batl. 2	5. Bayr. I.D.
1914	

Bei der Neuformation im Herbst 1914 wurden ferner gebildet:

Reserve-Jäger-Batl. 15	43. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 16	44. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 17	45. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 18	46. R.D.
1914	
Reserve-Jäger-Batl. 19	
Reserve-Jäger-Batl. 20	48. R.D.
1914	
14. 10. 1917	Deutsche Jäger-Division
Reserve-Jäger-Batl. 22	103. I.D.
15. 9. 1915	
Reserve-Jäger-Batl. 21	Deutsche Jäger-Division
14. 10. 1917	
Reserve-Jäger-Batl. 22	
Reserve-Jäger-Batl. 23	
Reserve-Jäger-Batl. 24	
Reserve-Jäger-Batl. 25 (Sächs.)	
Reserve-Jäger-Batl. 26 (Sächs.)	

Reserve-Jäger-Batl. 27, im Lokstedter Lager von Finnen gebildet, bereits vor der Frühjahrsoffensive 1918 aufgelöst. Stammtruppe der finnischen Armee.

Jäger-Batl. 3 im Laufe des Krieges zu einem Sturmbataillon umgewandelt.

Sturmbataillone wurden zunächst zu den Pionieren gerechnet. 1918 Sturm-bataillone 1—18, darunter das Jäger-Bataillon (Sturmbataillon) 3. Ein solches Bataillon bestand aus: 2—3 Sturmkompanien, 1 oder 2 MGK, MWK, Inf.-Geschütz-batterie und Flammenwerferzug.

Ein großer Teil der Jäger-Bataillone wurde ab 1915 in Regimenten zusammen-gestellt, hierbei fanden überflüssige Kavallerie-Regimentsstäbe Verwendung als Jäger-Regimentstäbe. Ihre innere Selbständigkeit behielten die Bataillone. Die Bayern formierten bei den Jäger-Regimentern nicht für sich, sondern in der Nummernfolge, z. B.

Jäger-Regt.: 1:	1. Bayer. Jäger-Batl.
	2. Bayer. Jäger-Batl.
	2. Bayer. Res.-Batl.

Jäger-Regt. 2: Jäger-Batl. 10
Res.-Jäger-Batl. 10
Res.-Jäger-Batl. 14
Jäger-Regt. 4: Jäger-Batl. 11
Res.-Jäger-Batl. 5
Res.-Jäger-Batl. 6

1916/17 für den Grenzschutz im Westen ein Jäger-Bataillon 31 aufgestellt, das im Infanterie-Regiment 613 aufging, dann aber wieder einige Zeit bis zur Auflösung selbständig war.

Im Frieden hatte es keine besonderen Schneeschuhtruppen gegeben, lediglich ausgebildete Kommandos bei verschiedenen Truppenteilen in den Vogesen, z. B. Jäger-Bataillon 14, Infanterie-Regiment 171.

Im Winter 1914/15 wurden Schneeschuhläufer benötigt. Bayern stellte im November 1914 ein Schneeschuh-Bataillon auf, Württemberg desgleichen eine Kompanie, im Dezember 1914 Bayern ein 2. Bataillon in München. Bis zum Frühjahr 1915 gab es vier bayerische Bataillone und eine württembergische Kompanie.

Teilweise waren in den Bataillonen Freiwillige für die Schneedauer eingestellt, die, wenn inzwischen nicht dienstpflchtig geworden, bei Beginn der Schneeschmelze wieder ausschieden. Verwendung der Schneeschuhtruppen hauptsächlich in Vogesen und Karpathen.

Die vier bayerischen Schneeschuh-Bataillone wurden zusammengestellt zum Jäger-Regiment 3 (I. und IV. Batl. bayer., II. und III. preuß.) die württembergische Kompanie wurde zunächst Gebirgskompanie, im Herbst 1915 Gebirgs-Bataillon, Frühjahr 1918 Gebirgs-Regiment.

Ein formationsgeschichtliches Unikum war das Bayerische 29. Infanterie-(Jäger) Regiment, das zeitweise aus den preuß. Reserve-Jäger-Bataillonen 7 und 9 und dem bayer. Reserve-Jäger-Bataillon 1 bestand.

1918 waren von den insgesamt 48 Jäger-Bataillonen noch 14 selbständig, die übrigen waren in Jäger-Regimenter zusammengestellt, ein Teil dieser Regimenter wieder in Divisionen.

Anfang des Krieges noch ein großer Teil der Jäger-Bataillone bei den Kavallerie-Divisionen, später als Elitetruppe besonders im Gebirgskrieg verwendet. Viele Jäger-Bataillone in einem Abschnitt wurden Veranlassung zur Bildung von Regimentern und höheren Verbänden, die nur aus Jägern bestanden, z. B. dem „Alpenkorps“.

Am 27. Mai 1915 wurde das „Deutsche Alpenkorps“ (in Divisionsstärke) aufgestellt, es bestand aus Jäger-Brigade 1 mit bayer. Jäger-Regiment 1 (1. bayer. J.B., 2. bayer. J.B., 2. bayer. Res. J.B.); Infanterie-Leib-Regiment.

Jäger-Brigade 2 mit preuß. Jäger-Regiment 2 (Hann. 10. J.B., 10. Res. J.B., Mecklenburg. 14. Res. J.B.); hinzu trat das bayer. Jäger-Regiment 3 (I., II., III. und IV. Schneeschuh-Bataillon, davon I. und IV. Batl. bayer.)

Höhere Verbände, die nur aus Jäger-Truppenteilen bestanden, waren ferner:

Dt. Jäger-Division (Jäger-Regimenter 11, 12, 13);

200. Infanterie-Division (Jäger-Regimenter 3, 4, 5).

Landwehr-Jäger hat es nie gegeben, wohl aber wurden beim VII. A.K. 1914 zwei Landsturm-Jäger-Kompanien aufgestellt.

Jäger-Bataillone hatten 1914 bei Ausbruch des Krieges nur eine Radfahrer-Kompanie. Die Feuerkraft der Kavallerie-Divisionen, bei denen die Jäger-Bataillone meist eingeteilt waren, war nur gering, daher im Herbst 1914 bei den meisten Jäger-Bataillonen eine zweite Radfahrkompanie, sogenannte „Ersatzradfahrerkompanie“ aufgestellt und ins Feld nachgeschickt, wurde dann 2. Radfahrkompanie. Auch bei den berittenen Truppen nur schwach ausgestatteten Festungsformationen zeigte sich die Notwendigkeit schnell beweglicher

Verbände, und sie stellten sich ebenso wie Etappenstäbe von sich aus Radfahrer-Kompanien zusammen. Auch Frontdivisionen schufen sich eigene Radfahrer-Kompanien. Diese wurden später etatisiert, und es gab Ende des Krieges:

37 Jäger-Radfahrkompanien (und 45 sonstige Radfahrkompanien), von denen ein Teil in Radfahrer-Bataillonen 1 bis 7 zusammengefaßt war. Zeitweise auch ein Teil der Bataillone in einer Radfahr-Brigade. Verwendet hauptsächlich im Osten (Oesel, Finnland, Vormarsch in Livland). Z. B. bestand das Radfahrer-Bataillon 1 aus 2. Radfahr-Kompanie G. Jäg.Btl., 2. Radfahr-Kompanie G. Sch.-Btl., 2. Radfahr-Kompanie Jäg.Btl. 6, 2. Radfahr-Kompanie Jäg.Btl. 10.

Durch K.M. vom 10. 9. 1916 bildeten die Bataillone 1 bis 5 die 2. Radfahrer-Brigade.

II. Graugrüne Uniform und Felduniform.

Durch AOK vom 23. Februar 1910 mit Ausführungsbestimmungen vom 18. März 1910 wurde die graugrüne Uniform eingeführt, die im Felde und auch schon im Frieden bei allen Gefechtsübungen, die gegen einen nicht nur markierten Gegner stattfanden, getragen werden sollte. Abweichend von der gesamten übrigen Armee mit Ausnahme der Jäger zu Pferde war die Felduniform bei den Jägern und Schützen graugrün, bei den bayerischen Jäger-Bataillonen jedoch feldgrau.

A Uniform der Offiziere:

Waffenrock: von gleichem Schnitt wie der der Mannschaften mit einer Reihe von acht matten Kronenknöpfen, die, entsprechend der Knopffarbe beim Friedensrock, vergoldet oder versilbert waren. In Bayern hatten die Knöpfe einen gekrönten Löwen, Rock hellgrün vorgestoßen. Vorn am Rock zwei schräggestellte Taschen mit überfallender, vorn abgerundeter Klappe ohne Knopf, hinten geschweifte Schoßtaschen mit sechs Knöpfen. Die beiden oberen als Taillenknöpfe, an der Hüfte Taillenhaken zum Aufnehmen des Leibriemens, im Inneren des Waffenrockes in Taillenhöhe eine Zugvorrichtung. Der Grundstoff des Rockes war Tuch oder Döskin von graugrüner Farbe (Bayern feldgrau). Aermelaufschläge in gleicher Farbe, in Form wie am Friedens-Waffenrock. Rand hellgrün vorgestoßen. Garde-Besonderheit: am Aermelaufschlag, auch unten herum, Vorstöße in hellgrün oder schwarz, fielen indessen bei Neuauftellungen fort. Aufschläge verschwanden ganz. Litzen bei Garde und JB 14 aus mattsilbernem Geflecht. Stehumfallkragen wurde nur mit zwei Haken und zwei Oesen geschlossen und sollte möglichst niedrig gehalten sein. Am vorderen und unteren Rand hellgrüne Vorstöße. Auf den Kragenecken bei Garde und JB 14 Patten in der Farbe des Kragens des Friedenswaffenrockes. Darauf Litzen wie auf den Aermelaufschlägen. Garde-Schützen-Bataillon Spiegel von dunkelgrünem Samt, rot umrandet. Pattenlänge 75 mm. Achselstücke wie auf Friedensrock. Feldwebelleutnants trugen zur Offiziersuniform die Kragentressen und den Wappenknopf der Feldwebel, Achselstücke der Leutnants, alles andere wie Offiziere. Sie zählten zum Offizierskorps. Bei Garde-Schützen-Bataillon alle Vorstöße aus schwarzem Samt. Allgemein wird bemerkt, daß die Farbe der Vorstöße nicht so dunkel war wie der Friedensrock.

Feldhose: aus graugrünem Trikot mit hellgrüner Biese, im Schnitt als sogenannte Stiefelhose gefertigt. In Bayern feldgrau mit hellgrüner Biese.

Hose: wie Friedenshose, jedoch aus graugrünem Stoff mit grüner Biese. In Bayern feldgrau mit hellgrüner Biese. Braune Schnürschuhe und Leder-gamaschen, bei Berittenen mit Ansnallsporen.

Feldmütze: aus graugrünem Tuch oder Döskin, in Bayern feldgrau, weich gearbeitet (nur vorn in der Mitte eine Feder zum Hochhalten des Deckels), mit schwarzlackiertem Schirm aus biegsamem Leder und schwarzlackiertem Sturmriemen mit Schnell- oder Schiebevorrichtung, der mit zwei schwarzlackierten,

llach gewölbten Metallknöpfen befestigt war. Der Vorstoß am oberen Deckelrand und dem Besatzstreifen hellgrün.

Besatzstreifen bei G.Sch.B. und in Sachsen schwarzer Samt, oben und unten grün vorgestoßen. Deckelrandvorstoß grün.

Tschako: wie zur Friedensuniform mit schilfleinem Ueberzug.

B Uniform der Oberjäger und Mannschaften.

Waffenrock: wie unter A dargestellt. Taschen mit durchgeknöpften Knöpfen, Kragen flachliegend. Knöpfe aus Tombak oder Nickel. Achselklappenknöpfe mit Kompanie-Nummer. Litzen wie am Friedensrock aus gelbem, bei J.B. 14 aus weißem Kamelgarn mit grünem (G.Sch.B. schwarzem, J.B. 14 hellgrünem) Spiegel. Die Litzen kamen später in Fortfall, statt dessen Spiegel wie auf dem Mantel mit kurzen Litzen. Achselklappen wie Rockfarbe, hellgrün vorgestoßen, bei G.Sch.B. schwarz, in Bayern hellgrün, konnten abgenommen werden und bestanden aus Oberteil und Zunge. Schrift bei Sachsen rot. Nummern oder Namenszug rot, Bayern hellgrün. Der Rock war bequemer als der Friedensrock gearbeitet. Bei Sachsen Vorstöße auch unten um den Rock. Knöpfe von Nickel.

Dienstgradabzeichen:

Gefreiter: ein kleiner matter Wappenknopf an jeder Seite des Kragens.

Oberjäger: goldene oder silberne Tresse (bei Garde und J.B. 14 gemustert) nach Knopffarbe am unteren und vorderen Kragenrand, von diesem etwa 8 mm entfernt. Garde und J.B. 14 am Kragen nur eine Litze.

Sergeanten: wie Unteroffiziere, jedoch mit großem Wappenknopf. knopf.

Vizefeldwebel: wie Oberjäger mit großem Wappenknopf am Kragen, mit Offiziers-Kokarden, Offiziers-Feldzeichen, ebenfalls Offiziersseitengewehr.

Feldwebel: wie Vizefeldwebel, dazu 2. Tresse über Aermelaufschlag.

Offizierstellvertreter: zur Vizefeldwebeluniform das Offiziersseitengewehr am Offiziers-Unterschnallkoppel, Pistole an beliebigem Riemen in Koppelbreite ohne Koppelschloß, Offiziersschako, Offiziersfußbekleidung, Offiziers- oder Mannschafstornister. Achselklappen mit Oberjägerpresse eingefaßt, Nummer oder Namenszug wie auf Offiziers-Achselstück. Offizierstellvertreter zählten zum Oberjägerkorps.

Signalhornisten: keine Schwalbennester.

Waldhornisten: Schwalbennester entsprechend Friedensmuster graugrün, unten grün vorgestoßen, G.Sch.B. schwarz vorgestoßen, mit Tressen wie zur Friedensuniform. Garde und J.B. 14 mit kurzen dünnen Fransen.

Musikmeister: Durch Km.V. vom 29. Mai 1912 wurde die Felduniform bestimmt. Sie hatte den Schnitt der Offiziere, bei Garde keine Kragenspatten. G.Sch.B. Tuchvorstöße, Gardelitzen die der Mannschaften, jedoch aus Seide. Die stets aufgenähten Schwalbennester haben die Grundfarbe der Feldbekleidung, Tressen und Kantillen wie am farbigen Rock. Der Schärpengürtel von Uniformtuch graugrün (Bayern feldgrau), außen hellgrün mit Besatz nach bisheriger Form aus grauer, zweimal schwarz durchzogener Seidenborte. Schloß wie bisher. Rand der Mütze bei G.Sch.B. aus schwarzem Samt.

Fahnenträgerabzeichen usw.: wie unter Friedensuniform beschrieben, jedoch muß es statt grün heißen graugrün (Bayern feldgrau) usw.

Halsbinde: statt der Halsbinde feldgraues Halstuch aus Baumwollstoff.

Feldmützen: von graugrünem Tuch mit hellgrünem Vorstoß am oberen Mützenrand und grünem Besatzstreifen. Bei G.Sch.B. und Sachsen Besatzstreifen schwarz. Dieser oben und unten hellgrün vorgestoßen (Vizefeldwebel und Feldwebel in Sachsen Besatzstreifen in schwarzem Samt). Deckelrand-

vorstoß hellgrün. In Bayern entsprechend feldgrau und hellgrün.

Kokarden wie an Friedensmütze. Oberjäger p.p. Mütze nach Offiziersmuster aus Tuch.

Hose: aus graugrünem, in Bayern feldgrauem Tuch mit hellgrüner Biese. Bei den Sächs. Jäger-Bataillonen und Schützen-Regiment 108 Hosen halb über die Stiefelschäfte gezogen — eine Tragart, die bei den sächsischen Truppen auch im Frieden üblich war.

Mantel: grau wie in Ziffer 10 der Friedensuniform beschrieben. Achselklappen wie auf den Feld-Waffenröcken.

Lederzeug: ungeschwärzt, naturfarben.

Patronentaschen: Muster 09, naturfarben, dreiteilig. Sie konnten je 60 Patronen aufnehmen.

Tschako: wie im Frieden, in schilfgrünem Ueberzug.

Tornister: wie im Frieden. Nach den ersten Gefechten 1914 wurde der Mantel nach außen geschnallt, da sich die braune Zeltbahn beim liegenden Schützen vom Boden abhob.

Zeltbahn: im Laufe des Krieges feldgrau.

Brotbeutel: im Laufe des Krieges feldgrau.

Schanzzeug: beim Ausrücken im August 1914 pro Kompanie getragen: 100 Feldspaten, 8 Beilpicken, 7 Beile und 6 Drahtscheren (Spilleute). Im Laufe des Krieges 3 tragbare Sägen, 150 Spaten, 10 Beile, 40 Beilpicken und 50 kleine Drahtscheren.

Durch AKO. vom 21. September 1915 mit Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums vom 27. September 1915 wurde für Jäger und Schützen die Bluse (von etwas dunklerem Graugrün wie der Waffenrock) eingeführt. Die Knöpfe vorn waren unter einer Knopfleiste unsichtbar angebracht. An der Vorderseite vor der Hüfte befanden sich zwei Taschen mit je einem durchgeknöpften Knopf. Die Bluse war sehr weit geschnitten und hatte weite Aermellöcher. Die Ärmel waren umgeschlagen und bildeten sogenannte Aermeltaschen, auch Blusenauflschläge genannt. Der flache Klappkragen war von dunklerem graugrünem, von der Grundfarbe erkennbar abweichendem Besatztuch. Bei Garde und JB 14 wurden kurze Litzen getragen. Diese waren einheitlich grau, bei GJB mit gelben Spiegeln und grünem Mittelstreifen, bei G.Sch.B. mit gelben Spiegeln und schwarzem Mittelstreifen, bei JB 14 mit weißen Spiegeln und hellgrünem Mittelstreifen. Litzen der Offiziere in mattsilberner Stickerei mit mattgoldenen Kordeln im übrigen wie bisher, ohne Patten. Feldachselstücke silbergrau, schwarz-weiß durchzogen. Vorstöße für Jäger hellgrün, G.Sch.B. nach innen zu noch einen schwarzen Vorstoß. Auf den Aermelaufschlägen waren keine Litzen. Die Oberjägerdressen waren grau mit zwei hellgrünen Streifen außen und schrumpften im weiteren Verlauf des Krieges bis auf einen Winkel am vorderen Kragenrand zusammen. In Fortfall kamen alle auffälligen Abzeichen, wie Feldbinden, Adjutantenscharpen, Ringkragen der Fahnenträger, Schwalbennester, Schießabzeichen, Kaiserabzeichen usw. Achselklappen graugrün, hellgrün vorgestoßen (bei G.Sch.B. und Sachsen schwarz) mit roter Nr. bzw. Namenszug.

Die Hosen waren aus steingrauem Tuch gefertigt, mit Vorstößen wie bisher.

Der Mantel aus feldgrauem Tuch mit resedagrünem Kragen (sog. Einheitsmantel), der auch für Offiziere vorn nur eine Reihe von sechs Knöpfen neuer Form, d. h. ohne den geprägten äußeren Rand, hatte. Feldmützen wurden nicht geändert. Eigene Mützen erhielten feldgrauen Schirm und Sturmriemen. An die Stelle des Halstuches trat eine graue Halsbinde von verbessertem Schnitt. Schuhe, Stiefel und Lederzeug wurden wieder geschwärzt getragen. Wickelgamaschen und Stiefel wurden gerne getragen. Leibriemen der Offiziere mit einfacher Schnalle, gebräunt, an ihm wurde vielfach das gemattete Schloß der Feldbinde getragen. Berittene Oberjäger und Mannschaften der M.G.K. trugen Einheitsreithose mit Leder- oder Tuchbesatz, Einheitsstiefel mit Anschnall-

Offiziere konnten hohe Stiefel oder Schnürschuhe mit Leder- oder Wickelgamaschen tragen. Im Verlauf des Krieges kam für die kämpfende Truppe noch eine sogenannte Sturmhose, steingrau, mit Knie- und Gesäßleder zur Einführung, zu der Wickelgamaschen und Schnürschuhe getragen wurden. Das Koppelschloß wurde ebenfalls mattgrau.

Durch die oben angeführte AKO. wurde der Ueberrock abgeschafft und durch den sogenannten Kleinen Rock ersetzt, d. h. durch die bisherige graue Litewka, nunmehr vorn herunter, um Kragen und Aufschläge grün vorgestoßen, mit grüner Patte mit Knopf (G.Sch.B. dunkelgrün mit rot vorgestoßen, J. B. 14 dunkelgrüne Patte, Sachsen dunkelgrüne Patte). Zum Kleinen Rock, der bei Neuanfertigungen grau grün wurde, durfte unter der Halsbinde ein in Höhe von 3 mm sichtbarer weißer Kragen getragen werden. Der Kleine Rock war für Degenfähriche und Musikmeister nicht zuständig. 1916 kam der Stahlhelm zur Einführung, der zur Vermeidung des Blinkens gelegentlich mit Lehm beschmiert wurde oder mit einer Hülle aus Sandsackstoff überzogen war und später vielfach den dreifarbigem Tarnanstrich erhielt.

Neuanfertigungen von Tornistern waren aus feldgrauem Segeltuch, wurden aber weiterhin „Dachs“ genannt. Der Offiziersdegen verlor sich bald, statt seiner erhielten die Offiziere der Feldtruppe ein kurzes, zum Aufpflanzen auf das Gewehr eingerichtetes Seitengewehr in Stahlschneide. Der Griff war wie beim Seitengewehr der Maschinengewehr-Abteilungen; sein oberer Teil stellte einen stilisierten Adlerkopf dar. Das Portepée wurde an der Seitengewehrtafche getragen. Zur Ausrüstung der Offiziere gehörten nun auch Brotbeutel, Feldflasche und Trinkbecher. Der Offizier trug im Grabenkrieg auch den kurzen Spaten.

Zur Ausrüstung jedes Mannes gehörte das Schanzzeug. Sie wurde erweitert durch die Gasmasken.

Die Bluse der bayerischen Jäger war feldgrau mit feldgrauem Kragen. Dieser hatte vorn und um den unteren Rand eine schmale, weißhellblau gerautete sogenannte Hoheitsborte, wie sie für die gesamte bayerische Armee zur Einführung kam. Die Achselklappen waren vollfarbig grün mit gelber Nummer. Alle übrigen Abzeichen analog der preußischen Vorschrift.

Uniformbesonderheiten der Reserveformationen und Neuformationen.

Auf den Tschakos der neugebildeten Jäger-Regimenter Regiments-Nummern in Grün lt. Befehl vom 15. August 1914. — Nach kriegsministerieller Verordnung vom 27. Oktober 1916 hatten die Nummern der Ueberzüge allenthalben wegzufallen. Bis zu diesem Termin waren noch die Regimenter 4 bis 10 errichtet (9 und 10 nur zwei Bataillone stark).

Garde-Jäger-Bataillon und sein Reserve-Bataillon kämpften zeitweilig im selben Abschnitt. Zur Unterscheidung machten sich die Reserve-Jäger mit Kopierstift oder Tinte einen Strich horizontal auf die Ueberzüge, da die Uniform gleich war. Bei einem Nachschub-Transport der Garde-Schützen fand sich im Frühjahr 1915 ein selbst aufgemaltes, daher sehr verschiedenartiges „S“.

Die hellen Tschako-Beschläge wurden später durch mattweiße ersetzt, auch fanden sich später Beschläge in feldgrauem Farbanstrich, z. B. Garde-Jäger und Schützen.

Selbständige Radfahrer-Kompanien außerhalb der Bataillons-Verbände waren in der Regel wie Jäger bekleidet. Die 75. Kompanie trug badische Abzeichen, Greifen und National am Tschako, Kokarde an der Mütze.

Die Württembergische Schneeschuhläufer-Kompanie (Ende November 1914 aufgestellt, am 31. März 1915 zur Gebirgs-Kompanie umbenannt, 1. 10. 1915 Gebirgs-Bataillon zu sechs Kompanien, 3. Mai 1918 Gebirgs-Regiment). Sie erhielt die Tschakos mit dem Stern des Ordens der württbg. Krone.

Im Feld über den Tschakos Kappe aus schilffarbenem Tuch. Während des Krieges teilweise Tschakos aus Filz oder feldgrauem Leder. Am 21. September 1915 Anordnung, bei Kampfhandlungen das National fortzulassen. Ver-

einzelt beim Reserve-Jäger-Bataillon 11 eine kleine Kokarde (Mützenkokarde) am Tschako. Neben der glattrandigen Reichskokarde kamen vielfach auch solche wie bei der Infanterie vor.

Sächsische Jäger und Schützen. Am Tschakobezug die Nr. 108 in Rot, Offiziere keine Schuppenketten sondern Riemen. Auf deren Rosetten (Jäger silbern, Schützen golden) Stern in umgekehrter Farbe. Schnallen usw. am Mannschaftsriemen in der Knopffarbe der Truppe, Kein National, beide Kokarden (sächsische und Reichs-) angelegt.

Bei den Fronttruppen verschwanden mit der Einführung des Stahlhelms seit Sommer 1916 die Tschakos. Im Hinterland und in der Heimat bis Schluß des Krieges getragen.

Garde-Reserve-Jäger-Bataillon und Garde-Reserve-Schützen-Bataillon Uniform der aktiven Bataillone, alle übrigen die der Linie mit der betr. roten Schulterklappen-Nummer, nur Reserve-Jäger-Bataillon 27 ohne Nr.

Preußisches Reserve-Jäger-Bataillon 5 (aufgestellt bei der Mobilmachung in Schlesien). Erhielt im März 1915 vor Verdun etwa 450 Mann Ersatz aus Norddeutschland, vornehmlich Hamburger. Die Ersatzmannschaften stammten aus Infanterie-Ersatz-Bataillonen, und trugen Infanterieuniformen. Interessantes Erscheinungsbild der Truppe, da Umbekleidung in Jägeruniformen nicht möglich, Helme mit abgeschraubter Spitze, Jägerschulterklappen beschafft, Infanterieröcke aufgetragen.

Das Jäger-Regiment 4 (aus Jäger-Bataillon 11, Res. J.B. 5 und 6) in der neu aufgestellten 200. J.D. 1916 verladen nach Osten. Erhielt statt der Tschakos Helme mit Spitzen,

Das Jäger-Sturm-Bataillon 3 trug folgende Uniform: graugrüne Jägeruniform mit grünen Vorstößen und gelben Knöpfen, rote Nr. 3 auf der grün vorgestoßenen Schulterklappe. Die Beinkleider erhielten Lederbesatz wie üblich, statt der Stiefel Wickelgamaschen und Schnürschuhe mit höherem Fußteil und Beschlag wie für die Gebirgstruppen.

Sächsisches Reserve-Jäger-Bataillon 13: Die sächsischen Jäger trugen den hängenden Busch am Tschako bis zur Einführung des Stahlhelms. Gewehr am Riemen über der rechten Schulter getragen. Sturmgepäck nach Vorschrift oder Decke und Mantel um das Kochgeschirr gerollt, auf dem Rücken.

Die Schneeschuhtruppenteile trugen am Kragen ein liegendes „S“ in Stickschnur, (daher der Spitzname „Schlangenjäger“), eine Skimütze, Rucksack, Karabiner, Wickelgamaschen, Windjacke und Windhose mit weißem Futter nach beiden Seiten zu tragen, also eine oraktische Tarnung. Die neue Truppe fand Verwendung in den Vogesen, den Karpathen und in Kurland.

Das später aus den bayerischen und preußischen Bataillonen gebildete Jäger-Regiment 3 wurde um die Jahreswende 1915/16 wie Jäger bekleidet und bewaffnet.

Aus der württ. Kompanie entstand im Oktober 1915 das württ. Gebirgsbataillon zu 6 Kompanien und 1 MG-Zug, im Mai 1918 das Gebirgs-Regiment.

Als Kopfbedeckung diente eine Kappe, am Kragen in grüner Stickschnur Kompaniennummer, auf der Schulter erschien wieder das alte Abzeichen der bayer. und württbg. Jäger bis 1870, die Schulterwülste oder Wings. (Wegen weiterer Uniformdetails vgl. „Feldgrau“ 2. Jahrgang 1954, Heft 3 und 4).

Die an der mazedonischen Front und an der Palästina-Front eingesetzten Jäger-Bataillone erhielten folgende Sonder-Bekleidung und -Ausrüstung:

Khakihelm, Schirmmütze, Nackenschützer aus Tuch, dicht schließende Sandbrille, Moskitonetz, Gesichtsschleier, Moskitostiefel, gelbe leichte Khakiuniform, Rucksäcke statt „Dachs“.

(Palästina Res.-Jäg.-Btl. 11, Mazedonien Garde-Jäg.-Btl., G.-Sch.-Btl., Res.-Jäg.-Btl. 15 und 19).

Geplante neue feldgraue Friedensuniform (Laut A.K.O. vom 21. September 1915).

Laut A.K.O. vom 21. September 1915 wurde eine neue feldgraue Friedensuniform für Paraden pp. und als Ausgehanzug festgelegt. Sie ist noch ange-

fertig und auf Kammer gelegt worden. Teilweise ist sie auch noch von den späteren Freikorps getragen worden.

Der hierfür bestimmte Waffenrock glich im wesentlichen dem alten bunten Waffenrock im Schnitt vollkommen. Die Grundfarbe des Rockes war graugrün. Er hatte vorn und an den Schoftaschenleisten hellgrüne Vorstöße, der hellgrüne Kragen graugrüne Vorstöße. Aufschläge hellgrün. Das G.Sch.B. hatte schwarzen, grün vorgestoßenen Kragen und ebensolche Aufschläge, deren Patten graugrün waren. Litzen wie am Vorkriegswaffenrock, bei G.J.B. mit hellgrünen Spiegeln, bei G.Sch.B. mit schwarzen Spiegeln. Achselklappen vollfarbig hellgrün mit roter Nummer, bzw. Namenszug, bei G.Sch.B. schwarz vorgestoßen.

Sachsen: Bei Jäger-Bataillon 12 und 13 hellgrüne Kragen und hellgrüne Aufschläge ohne Vorstoß. Graugrüne Achselklappen, hellgrün vorgestoßen, mit roter Nummer und rotem Jagdhorn. Bei Sch.R. 108 graugrüner Rock mit schwarzem, hellgrün vorgestoßenem Kragen und ebensolchen Aufschlägen, hellgrün, schwarz vorgestoßene Achselklappen mit roter Nummer und rotem Jagdhorn.

Mecklenburg: hellgrüner Kragen, ringsherum, auch unten rot vorgestoßen, hellgrüne Aufschläge ohne Vorstoß. Litzen wie am Vorkriegswaffenrock. Achselklappen ohne Vorstoß, hellgrün mit roter Nummer. Mütze graugrün, hellgrüner, oben und unten rot vorgestößer Besatzstreifen, Deckelvorstoß hellgrün. Hosen allgemein steingrau mit hellgrüner Biese. Eigene Mützen, steif, in Form wie Vorkrieg, Farbe, Besatzstreifen und Vorstöße wie zur Felduniform M 1910, jedoch mit grauem Augenschirm.

Die Tschakos sollten im Mittelteil einen graugrünen Tuchbezug erhalten. Knöpfe in Farbe wie auf dem alten Waffenrock. Alle anderen Abzeichen, Tressen usw. wie auf der Vorkriegsuniformierung. Fahnen-träger- und Sanitätsabzeichen in Farbe des Waffenrockes.

III. Maschinengewehr-Abteilungen.

Kgl. Preuß. Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 (zugeteilt dem G.J.B.)

Potsdam G.K.

Kgl. Preuß. Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2 (zugeteilt dem Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, II. Bataillon.), Berlin G.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 (zugeteilt dem I.B. 4. Niederschles. I.R. Nr. 51) Breslau, VI. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2 (zugeteilt dem III. B. I.R. v. Horn [3. Rhein.] Nr. 29) Trier, VIII. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 3 (zugeteilt dem I.B. 1. Oberrhein. Inf.Rgt. Nr. 97) Saarburg; XXI. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4 (zugeteilt dem I.B. Inf.Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21) Thorn; XVII. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5 (zugeteilt dem III. B. 8. Ostpr. I.R. Nr. 45) Insterburg; I. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 6 (zugeteilt dem I.B. 4. Magdeburg. Inf.Regt. Nr. 67) Metz; XVI. A.K.

Kgl. Preuß. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 7 (zugeteilt dem I.B. 7. Lothr. I.R. Nr. 158) Paderborn; VII. A.K.

Kgl. Sächs. Maschinengewehr-Abt. Nr. 8, zugeteilt I.R. 107, Garnison Leipzig.

Kgl. Bayer. 1. Maschinengewehr-Abteilung, zugeteilt 18. I.R., Garnison Landau.

Die Maschinengewehr-Abteilungen wurden ab 1901 errichtet. Sie verfügten über sechs MG- und drei Munitionswagen, die vierspännig vom Sattel gefahren wurden. Ihre Friedensuniform war bereits feldgrau und war im großen und ganzen der der Jäger ähnlich.

Offiziere, Unteroffiziere, Fahrer und Trompeter waren beritten. Die Fahrer wurden aus Leuten des zweiten Jahrgangs der Feldartillerie alljährlich ersetzt.

Die Preußischen MG-Abteilungen.

Tschako: Jägerschako mit graugrünem Tuchbezug. Alle Lederteile (Schirme, Riemen, Deckel, Ohrenleder) sind naturfarben braun. Die Ventilationsscheibe ist graugrün gestrichen. Offiziere vergoldete Schuppenketten statt Riemen,

außerdem wie bei den Jägern Bündler rings um die Kopfbedeckung über den Schirmen. Dekorationen: bei der Linie heraldischer Adler mit „FR“ aus gelbem Metall. Bei der Garde der neusilberne, für Offiziere silbern-emalliierte, Stern. Nationale preußisch, rechts die Reichskokarde. Schnallen und Befestigungsknöpfe der Riemen gelb. Für Garde-Abteilungen weißer, für Linien-Abteilungen schwarzer hängender Haarbusch zur Parade. Für Signalbläser roter Haarbusch.

Mütze: graugrün mit ponceaurotem Besatzstreifen und Deckelvorstoß. 2. G.M.A. schwarzer, rot vorgestößer Besatzstreifen.

Waffenrock: aus graugrünem Tuch. Vorstöße vorne herunter und an den Taschenleisten ponceaurot. Mannschaften roter Klappkragen, Offiziere dto. Stehkragen. Aufschläge schwedisch ponceaurot. Die 2. G.M.A. trägt schwarze Kragen, rot vorgestoßen, schwarze französische Aufschläge mit geschweiften Patten von Grundtuch mit roten Vorstößen. Garde-Maschinengewehr-Abteilungen gelbe Litzen an Kragen und Aufschlägen, für Offiziere goldgestickte Litzen. Achselklappen ponceaurot mit gelber Abteilungsnummer, Garde ohne Nummer. Knöpfe von gelbem Metall, A-Knöpfe ohne Nummer.

Hosen: graugrüne Stiefelhosen mit roter Biese. Berittene tragen Reithosen mit graugrünem Lederbesatz. Im Sommer für Bedienungsmannschaften und Handwerker weißleinen Hosen, etatsmäßig außerdem graue Drillhosen für Berittene und Unberittene. Die langen graugrünen Tuchhosen dürfen angestrippt werden. Für Offiziere zum Ueberrock grauschwarze Hosen mit roter Biese.

Fußbekleidung: für Berittene und Offiziere, die ebenfalls stets zu Pferde sind, hohe naturfarbene (lohgar angebräunt) Reitstiefel mit Anschlagsporen. werden. Für Offiziere zum Ueberrock grauschwarze Hosen mit roter Biese. Für Unberittene ungewichste Schnürschuhe und englische Ledergamaschen. (Seit 16. Januar 1908 auch den Offizieren erlaubt.)

Epauletten und Achselstücke der Offiziere: Epaulettelfelder und Achselstückfutter ponceaurot. Monde golden. Abteilungsnummer goldenes Metall.

Unteroffiziere: Tresse der Unteroffiziere für Linie glatt, für Garde gemustert, golden. läuft oben um den Kragen.

Ueberrock der Offiziere: dunkelgrün.

Litwka: entsprechend Jäger bzw. Garde-Schützen.

Drillich: Drillichjacken nur für Fahrer und Signalbläser. Für Unteroffiziere und Mannschaften außeretatsmäßig erlaubt.

Mantel: der der berittene Truppen. Entsprechend Fußtruppen, jedoch mit einer in der Kragennaht befestigten 7 cm breiten Rückenfalte und mit einem langen, durch vier Knöpfe verschließbaren Reitschlitz. Reicht bis zu den Knöcheln. Kragenpatte und Achselklappen wie am Jäger- bzw. Garde-Schützen-Mantel. Mit Kaputze. Der Mantel war außer Gebrauch in der Protze untergebracht. Mantel, Palletot und Umhang der Offiziere entsprechend der Jäger-Offiziere resp. Offiziere des Garde-Schützen-Bataillons.

Abzeichen der Signalbläser: Schwalbennester ponceaurot, 2. M.G.A. schwarz, mit Unteroffizierstresse besetzt in der Art der Kavallerie, also 7 Längsbalken, schräg von hinten oben nach vorn unten laufen. Stets ohne Frangen. Signalbläser waren beritten.

Ausrüstungsstücke: statt des Tornisters für Bedienungsmannschaften ein Bekleidungssack aus wasserdichtem, braunem Stoff. Klappe durch Riemen verschließbar, Trageriemen von naturfarbenem Leder. Alle Niete, Schrauben, Ringe und Karabinerhaken aus Messing. Offiziere keine Tornister, da beritten. Offiziere braune Kartentasche und Fernglasfutteral. Koppel für Unberittene naturfarben mit beidseitig aufschiebaren vier kleinen Patronentäschchen für je fünf Patronen. Zum Tragen und Ziehen des Maschinengewehrs dient ein braunes Lederbandelier, das vorn ein ovales Schild mit gekröntem kgl. Namenszug, hinten Halbmond, Schnalle und Schieber hat und durch einen an schmalen Riemen hängenden Stift zusammengehalten wird. Alle Metallteile aus Messing.

Bewaffnung: Bedienungsmannschaften mit Seitengewehr besonderer Ausführung (k.S. 98), 40,15 cm lang (Klingenlänge 26,75), Griff mit zwei Leder-schalen überzogen zum Aufpflanzen, Rücken mit 19 Doppelsägezähnen. Scheide

von geschwärtztem Stahl. Unteroffiziere und Berittene, auch die Kapitulanten Artilleriesäbel (A.S.), an braunem Lederkoppel mit Kavallerieschnalle ohne Schlepriemen. Feldwebel und Offiziere Infanteriedegen M. 89. Offiziere an braunem Unterschnallgehenk. Bis 1909 Karabiner M. 88, dann M. 98. Offiziere Pistole, Unteroffiziere Armee-Revolver.

Seitengewehrtroddeln für Mannschaften: wie Jäger. Büchsenmacher-Unteroffiziere wie Oberjäger, Handwerker wie bei einer 1. Infanterie-Kompanie.

Faustriemen für Berittene: rotjuchten, Schieber dto., für Mannschaften grüner, für Unteroffiziere grün-silbener Kranz und Quast. Berittene Kapitulant: Eichel, Kranz und Quasten schwarz-weiß, Knopf grün, Schieber und Faustriemen aus Leder. Unberittene Kapitulant analog Jäger.

Signalinstrumente: Kavallerietrompete mit schwarz-weißem Banderoll und zwei Quasten.

Paradeüberlegedecke: aus graugrünem Tuch mit abgerundeten Ecken, rotem Vorstoß und Besatzstreifen aus rotem Tuch. Für Offiziere graugrün mit goldenem Tressenbesatz und kgl. Namenszug „FWR“. Garde-M.G.A. 1 Mannschaften mit gelbem Gardestern, Offiziere mit silbernem Gardestern an Stelle des kgl. Namenszuges. Garde-M.G.A. 2. Paradeüberlegedecke mit schwarzem, beiderseits rot vorgestoßenem Besatzstreifen und gelbem Gardestern. Offz. wie G.M.G.A. 1.

Die Sächsische MG-Abteilung trug die Uniform entsprechend den preußischen Abteilungen, jedoch mit den sächsischen Abzeichen und Besonderheiten. Trompetenbänderoll weiß-blau. Offiziere Epauletten mit roten Feldern. Paradeüberlegedecken aus graugrünem Tuch, viereckig mit rotem Vorstoß und rotem Besatzstreifen.

Die Bayerische MG-Abteilung trug die hellblaue Uniform der bayerischen Jäger. Dazu braune Schnürschuhe und Ledergamaschen für Unberittene, hellblaue Reithose mit schwarzem Lederbesatz und schwarzen Reitstiefeln für Berittene. Signaltrompete mit hellgrünen Schwalbennestern mit sieben schrägen und einer waagerechten goldenen Tresse. Trompetenbänderoll weiß-blau. Dienstdecke hellblau. Achselklappen hellgrün mit römischer „I“, Mantelpatten hellgrün.

Festungs-MG-Abteilungen waren Infanterie-Regimenten zugeteilt (siehe Aufstellung) und trugen deren Uniform mit den Säbeltroddeln einer 14. Kompanie: Eichel hellblau, Schieber und Kranz rot.

IV. Kgl. Preuß. Reitendes Feldjägerkorps.

Das Kgl. Preuß. Reitende Feldjägerkorps unterstand unmittelbar dem Inspekteur der Jäger und Schützen, der gleichzeitig Kommandeur der Truppe war.

Sie bestand ausschließlich aus Offizieren, war in Friedenszeiten ca. 80 Leutnanten und Oberleutnanten stark (seit 1. Mai 1889 Reserve-Offiziere bei einem Jäger- oder dem Garde-Schützen-Bataillon), die Anwärter für den höheren Forstverwaltungsdienst waren; dazu einige wenige aktive Offiziere. Während die Leutnante die Bezeichnung „Feldjäger“ führten, waren einige Oberleutnante „Oberjäger“. Sie fanden Verwendung als Kurier-Offiziere im Hoflager und im Auswärtigem Amt, teilweise auch als forstliche Lehrkräfte für die gelehrten Jäger in den Bataillonen, traten später als Reserve-Offiziere zu ihren Stamm-Bataillonen zurück. Gleiche Uniform und Paletot pp. wie Offiziere des Garde-Jäger-Bataillons, jedoch Achselstücke dunkelgrün unterlegt, Felder der Epauletten dunkelgrün. Hosen und Fußbekleidung wie Dragoner.

Ueberrock grün, Besatz rot, Knöpfe vergoldet. Schulterstücke wie an der Uniform. Galahose (seit 1896) grün mit roten Streifen neben der Biese.

Helm des 1. Garde-Dragoner-Regiments mit Gardeadler, auf dessen Brust Stern des Ordens vom Schwarzen Adler (Stern erhaben gearbeitet, Mittelstück in Gold und Emaille), Beschlag vergoldet, ebenso Schuppenketten, eckiger Augenschild, zu Paraden g.g. schwarzer Haarbusch.

Kavallerie-Interims-Säbel mit einfachem Bügel, Griff oben mit Löwenkopf verziert. Säbelriemen schwarz Lackleder mit doppelter Löwenkopfschnalle.

Kartusche (lt. A.K.O. vom 27. Januar 1903 vorschriftsmäßig) die der Garde-Kavallerie-Offiziere mit Stern, silbern-emailliert. Sie hängt am rot gefüttertem

Goldstresbandelier mit goldenem Hirschkopf, Platte und Pfeife. Auf der Platte herald. preuß. Adler über Jägerhorn. Die Kette entsprach der der Jäger zu Pferde.

Paradedecke wie Gardedragoner, jedoch von dunkelgrünem Grundtuch, Außenressen in rot, in den vier Ecken jeweils Stern des Schwarzen Adlerordens, vorne in verkleinerter Ausführung.

Die Felduniform (1910) nach Dragonerschnitt mit stehendem Kragen, graugrün mit roten Vorstößen, diese vornherunter, um Kragen, an den Schoßtaschenleisten und unten herum mit dunkelgrünen Patten ohne Litzen am Kragen. Die Uniform 1915 entsprach vollkommen der der Gardejäger. Am Kragen mattgoldene Doppellitze. Achselstücke dunkelgrün unterlegt.

V. FAHNEN.

Preußen

Maße des Fahnentuches: 126 cm im Quadrat (Anordnung vom 8. 12 1890)

Länge der Fahnenstange: mit Spitze ca. 300 cm.

Farbe der Fahnenstange: gelb bei Garde-Jäger-Bataillon und Garde-Schützen-Bataillon, schwarz bei den Linien-Jäger-Bataillonen.

Fahnentuch:

Garde-Jäger-Bataillon: Tuch weiß, durchwirkt mit Längsstreifen aus Goldlahn. Mittelfeld, Spruchband und Eckmedaillons grün. Mittelfeld geziert mit dem alten, bewehrten, schwarzen friderizianischen Adler. Krone, Schwertknauf und Blitzbündel stets in Gold, Schwertklinge Silber, Zunge rot. Mittelschild mit Rokoko-Umrahmung unwunden von Lorbeerzweigen. Darüber die Königskrone mit weißen Steinen und hellblauem Reichsapfel. Darunter ein Spruchband, auf dem sich wie auf allen Fahnen die Worte „PRO GLORIA ET PATRIA“ befanden. In den vier Ecken des Fahnentuches befanden sich die gekrönten Namenszüge „WR“ umgeben auf der einen Seite von Lorbeer- auf der anderen von Palmenzweigen. Die Ornamente waren aufgestickt (lt. KMO vom 8. 12. 1890) in Goldstickerei.

Garde-Schützen-Bataillon: Tuch weiß, ohne Lahnstreifen, Aussehen der Fahne wie vor, jedoch Eckmedaillons schwarz.

Linien-Jäger-Bataillone: Lt. A.K.O. vom 18. Dezember 1890 einheitliches Muster. Grundfarbe grün, weiße, gerade, schwarz eingefasste Eckkeile. Mittelfeld weiß, geziert mit dem alten friderizianischen bewehrten schwarzen Adler. Krone, Schwertknauf und Blitzbündel stets in Gold, Zunge rot. Mittelschild unwunden von Lorbeerzweigen. Darüber die Königskrone, mit roter Kranzfüllung, weißen Steinen, hellblauem Reichsapfel. Darunter im Mittelfeld, über dem Adler, ein grünes Spruchband, auf dem sich wie auf allen Fahnen die Worte „PRO GLORIA ET PATRIA“ befanden. In den vier Ecken des Fahnentuches befanden sich die gekrönten Namenszüge „WR“ umgeben von goldenen Lorbeerzweigen. Dazwischen platzende Wurfgranaten in Gold.

Fahnen Spitze: Vergoldet, darin das Eiserne Kreuz von 1870/71 in einem Lorbeerkranz (lt. A.K.O. vom 11. April 1872, Auszeichnung für die Truppen, deren Fahnen bestimmungsgemäß beim Ausmarsch zurückgeblieben waren)

Banderole: Ein 3,7 cm breites Band, in den Landesfarben (Schwarz-Silber-Schwarz-Silber-Schwarz, mit silberner Einfassung) und in zwei schwarz-silberne Quasten auslaufend. Es wurde um die Spitze geschlungen an der Fahne befestigt. Erhielt ein Feldzeichen ein Kriegsband, so wurde die Banderole abgelegt.

Kriegsbänder: a) Das Band der Kriegsgedenkmünze von 1813/14, bzw. 1813/15: von Orangefarbe mit einem schmalen weißen und einem schmalen schwarzen Streifen am Rande. Geführt vom Garde-Jäger-Bataillon, Jäger-Bataillon 1, 2, 5, 6.

b) Band des Militärehrenzeichens: (verliehen für die Kampfhandlungen der Jahre 1848/49). Schwarz mit weiß-schwarzem Rand. Das Band wurde ohne und mit goldenen, gekreuzten Schwertern verliehen. Mit Schw. geführt vom

Garde-Schützen-Bataillon, Jäg.-Bataillon 5, ohne Schwerter Jäg.-Bataillon 3, 7, 8.
c) Band der Kriegsgedenkmünze von 1864: Schwarz mit orange und weißen Randstreifen. Ebenfalls ohne und mit Schwertern verliehen. Mit Schw. geführt vom Jäger-Batl. 3, Jäger-Batl. 7.

d) Band des Alsenkreuzes 1864: Dunkelblau mit einem schmalen orangenen, weißen und schwarzen Streifen an jeder Seite. Jäger-Batl. 3.

e) Band des Erinnerungskreuzes für 1866: Schwarz mit einem schmalen weißen und orangenen Streifen an jeder Seite. Mit und ohne goldene Schwerter verliehen. Geführt vom Garde-Jäger-Batl., Garde-Sch.-Batl., Jäger-Batl. 1—3. Das Band der Kriegsgedenkmünze von 1870/71 mit den Gefechtsspangen erhielten die Fahnen der Jäger nicht, da sie nicht im Feuer gestanden hatten.

Säkular-Auszeichnungsbänder: Seit 1835 verliehen an Truppenteile, die 100 Jahre bestanden. Sie bestanden aus Bändern von ca. 10 cm Breite. Von schwarzer Farbe mit silberner Einfassung und silbernen Fransen. In Silber gestickt auf dem Band das Errichtungsjahr, die Initialen des Stifters der Truppe und des Verleihers des Bandes. Verliehen 1891 an das Garde-Jäger-Batl. „1744“, Jäger-Batl. 1. 1908 Jäger-Batl. 5, 6 „1808“. 1914 Garde-Schützen-Batl. „1814“ (letzte Verleihung). 1915 Jäger-Batl. 3, 4, 7 und 8 (diesen Bataillonen gingen jedoch infolge des Krieges nur die darauf bezüglichen Orders zu; sie erhielten keine Bänder mehr.

Paradebänder besonderer Art: Diese Bänder waren von fürstlichen Chefs geschenkt worden, wurden nur bei enthüllter Fahne angelegt und an einem unter der Spitze befindlichen Haken befestigt. Jäger-Batl. 6, 1872 von Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. Fahnenbänder in den Farben des Ernestinischen Hausordens mit silbernen Schwertern für 1870/71 verliehen. Jäger-Batl. 7, 1873 von Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe. Fahnenbänder in den Farben des Bandes der Schaumburg-Lippeschen Medaille für Militärverdienst im Felde verliehen. Jäger-Batl. 11 1897 von der Königin Margherita von Italien ein Fahnenband verliehen.

Fahnenringe: a) Erkennungsringe aus Messing, darauf schwarze Buchstaben, die den Besitzer der Fahne ausweisen (1837 eingeführt); b) Gedenkringe aus Silber zur Erinnerung an besondere Ereignisse, kamen für Jäger-Bataillone nicht in Frage.

Fahnenspangen: geführt an den Enden der Banderole, lt. AKO vom 14. Dezember 1899 befohlen. Spangen aus vergoldeten Metallplatten, auf der Vorderseite gekrönter kaiserlicher Namenszug, auf der Rückseite Stiftungstag des betreffenden Truppenteils und das Datum 1. Januar 1900.

Die sächsischen Jäger-Bataillone und das (K. Sächs.) Schützen- (Füs.-) Regt. Nr. 108 führten keine Fahnen.

Ebenso führten die bayerischen Jäger-Bataillone keine Fahnen.

Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 14

Die erste Fahne war dem Bataillon 1838 verliehen worden. Das Fahnentuch 1904 erneuert. Ganz weiß, gestickt. In der Mitte das Wappen des Großherzogs mit sieben Feldern (Mecklenburg: Stierkopf mit Halsfell; Rostock: Greif; Schwerin: Greif über weißgesäumtem, grünem Feld; Ratzeburg: gekröntes Kreuz; Stargard: Frauenarm; Wenden: Stierkopf, in der Mitte der rot-goldene Schild der Grafschaft Schwerin). Über dem Wappen der mecklenburgische Helm mit Zierde, um das Wappen Collane des Hausordens der Wendischen Krone. In den vier Ecken in gold-grün untermischtem Umräumungskranz Monogramm „FF“, darüber Krone.

Fahnenstange weiß. Fahnen Spitze mit dem Eisernen Kreuz von 1870/71.

Banderole: 3,7 cm breit, rot-gelb-blau-gelb-rot, in goldene Quasten auslaufend. Spangen aus vergoldeten Metallplatten, auf der Vorderseite gekrönter Großherzoglicher Namenszug, auf der Rückseite Stiftungstag des Bataillons.

Kriegsbänder: a) Band des preuß. Erinnerungskreuzes 1866 mit Schwertern (schwarz mit einem schmalen weißen und orangefarbenen Streifen an jeder

Seite), Schwerter golden. b) Mecklenburg. Kriegsauszeichnung 1870/71 (blau-gelb-rot-gelb-blaues Band) mit goldenem Kreuz.

Paradebänder: a) der Großherzoginmutter Alexandrine und b) der Großherzogin Marie 1881.

Finnisches Jäger-Bataillon

(Königlich Preussisches Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 27)

1916 wurde dem Bataillon von privater Seite eine Fahne geschenkt. Sie ist in den Nationalfarben Blau-Weiß gehalten (hellblau mit weißen Eckkeilen). In der Mitte befindet sich das finnische Wappen (auf rotem Feld ein von rechts nach links schreitender bewehrter Löwe), darüber die Krone. In den Ecken orangefarbige Medaillons in silbernem Lorbeerkrantz, darüber die preußische Königskrone. In den Medaillons der preußische bewehrte Adler, darüber das blaue Devisenband.

Fahnenstange schwarz, Spitze golden, einfach, nicht durchbrochen.

Die Fahne erhielt preußischerseits weder Banderole noch Kriegsbänder. Sie befand sich nach 1918 im Kriegsmuseum zu Helsingfors (Finnland).

Quellen:

1. Originalstücke
2. Bekleidungsvorschriften von 1896 und 1899 mit Deckblättern
3. Paul Pietsch: „Die Formations- und Uniformierungs-Geschichte des Preussischen Heeres 1808—1910“ Band I und II, 1911
4. Knötel - Pietsch - Jantke - Collas: „Uniformkunde — Das deutsche Heer, Friedensuniformen bei Ausbruch des Weltkrieges“ 1937/1942
5. Hans Jürgens: „Friedensuniformen des Deutschen Heeres 1914“ I. Infanterie 1954
6. „Zeitschrift für Heeres- und Uniformkunde“ ab 1929
7. „Feldgrau“ Mitteilungen einer Arbeitsgemeinschaft, ab 1953
8. Eisenhart - Rothe: „Deutsche Infanterie — Das Ehrenmal der vordersten Front“ 1933 („Die Organisation der dtsh. Infanterie im Weltkriege“ von Major a. D. Hans Kling, S. 196)
9. „Archiv für Waffen- und Uniformkunde“ Nr. 1—4 / I. Jahrg., Nr. 1 / II. Jahrg. 1919/20
10. AKO vom 21. 9. 1915 betr. neue feldgraue Uniform
11. „Die Uniformen der deutschen Armee“; Moritz Ruhl, Leipzig; div. Auflagen
12. Truppengeschichten, Regimentsgeschichten
13. Heerespostkarten; Gg. Schäfer, Hamburg
14. „Militärmusik“ von P. Panoff, Berlin; 1938
15. von Rabenau: „Die deutsche Land- und Seemacht und die Berufspflichten des Offiziers“ 1914
16. K. von Seeger: „Marschallstab und Kesselpauke“ (Tradition und Brauchtum in der dtsh. und österr.-ung. Armee) 1937
17. Martin Lezins: „Das Ehrenkleid des Soldaten“
18. Knötel - Sieg: „Handbuch der Uniformkunde“ 1938/1957
19. H. C. von Zobeltitz: „Das alte Heer“ 1931
20. v. d. Boeck: „Deutschlands Heer“ 1903
21. Carl Henckel: „Atlas des deutschen Reichsheeres“ 1901
22. „Ruhmeshalle unserer Alten Armee“
23. F. W. Deiß: „Das deutsche Soldatenbuch“ Band 1 und 2
24. Schwertfeger - Volkmann: „Die deutsche Soldatenkunde“ Band 1 und 2, 1937
25. „Ehrenmal des unsterblichen deutschen Soldaten“ Band 1 und 2, 1936

Die Zeichnungen von Ludwig Scharf sind aus Schirmer „Neue Beiträge zur Heereskunde der niedersächsischen Kontingente“.

Die Zeitschrift „FELDGRAU“ erscheint am 1. jeden 2. Monats. Jahresbezugspreis 13,50 (Ausland DM 14,50), zusätzlich DM 1,00 Versandkosten. Herausgeber: Heereskundliche Arbeitsgemeinschaft „FELDGRAU“, Schriftleiter Friedrich Schirmer, Burgdorf/Hann., Hannover, Neustadt 26. Stellv. Schriftl.: P. Wacker, Unterpfaffenhofen/München, Spitzwegstraße 6. Als Handschrift gedruckt. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung unter Quellenangabe gestattet. Druck: Schweiger & Pick Verlag, Cellesche Zeitung, Celle. Bahnhofstr. 1-2.

